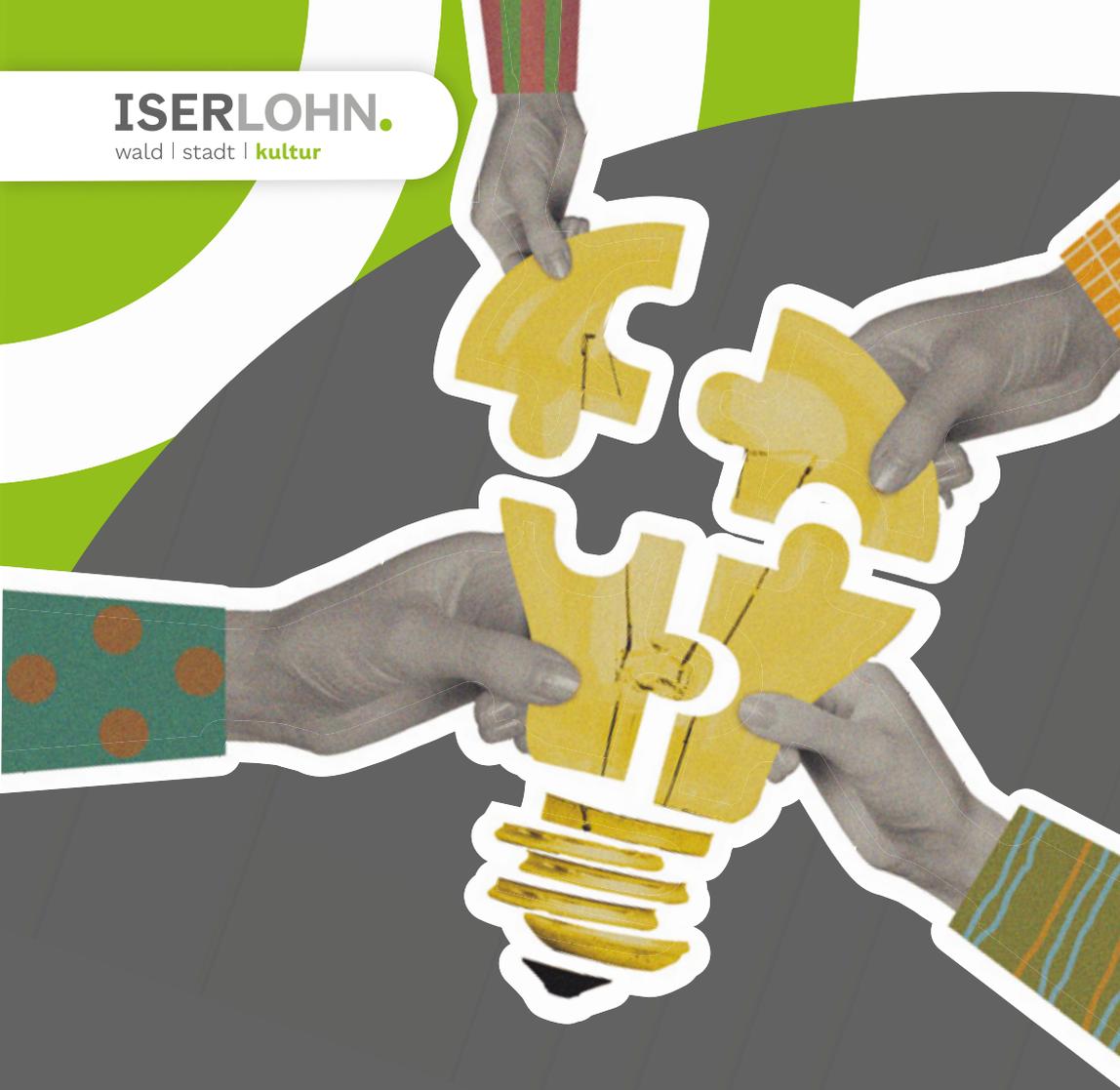


ISERLOHN.

wald | stadt | kultur



KULTUR

ENTWICKLUNG_s

PLANUNG

INHALT

3	Vorwort Bürgermeister
4	Einleitung
5	Kultur ist lebenswichtig
6/7	Erläuterung Bausteine I Projekttablauf
8/9	Projekttablauf
10	Handlungsfeld I
11	Handlungsfeld II
12	Handlungsfeld III
13	Handlungsfeld IV
14	Handlungsfeld V
15	Handlungsfeld VI
16	Handlungsfeld VII
17	Handlungsfeld VIII
18	Handlungsfeld IX
19	Handlungsfeld X
20	Handlungsfeld XI
21	Handlungsfeld XII
22-35	22 Maßnahmen
36/37	Zeitplan I Maßnahmen
38	Rückseite I Impressum

VORWORT

Liebe Kulturinteressierte,

2018 beschloss der Kulturausschuss der Stadt Iserlohn einen Kulturentwicklungsprozess durchzuführen. Pandemiebedingt verzögert startete dieser dann 2021. Nach einem umfangreichen Beteiligungsprozess konnte der Abschlussbericht Anfang 2023 dem Kulturausschuss vorgelegt werden. Ich freue mich, dass sich so viele Kulturakteure/-innen und kulturinteressierte Bürger/-innen an der Entwicklung beteiligt haben. Sowohl die Bürgerbefragung als auch die verschiedenen Arbeitsgruppen und Workshops sowie nicht zuletzt die in diesem Jahr durchgeführte erste Iserlohner Kulturkonferenz zeigen, wie groß das Interesse an einer guten und zukunftssicheren Entwicklung der Iserlohner Kulturlandschaft ist.

Der Prozess wurde durch viele Akteure/-innen begleitet und produktiv mit Ideen und Vorschlägen unterstützt. Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Beteiligten bedanken und hoffe auch zukünftig auf eine rege Mitarbeit bei der Umsetzung der erarbeiteten Zielvorstellungen.

Es ist allerdings nur ein erster Schritt gewesen, viele sind noch zu gehen. Der Zeitraum zur Umsetzung des Abschlussberichts umfasst aber auch 10 Jahre. Trotzdem dürfen wir nach diesem Auftakt nicht den Schwung verlieren. Wir müssen jetzt konsequent den Weg mit Ihnen weitergehen. Dazu gehört auch, dass notwendige Ressourcen zur Verfügung gestellt werden. Ich werde mich auch in Zeiten besonderer finanzieller Herausforderungen für Kommunen dafür einsetzen, dass dies geschieht, denn Kultur ist ein Standortfaktor, Kultur schafft einen Vorteil im interkommunalen Wettbewerb.

**Kultur ist das was eine
Stadt lebenswert macht.**

Ihr Bürgermeister



Michael Joithe



EINLEITUNG

Wir befinden uns in einer Zeit der Umbrüche, Veränderungen und Verunsicherungen. Internationale außenpolitische Krisen, Naturkatastrophen, der Klimawandel, die zunehmende Fragmentierung unserer Gesellschaft, soziale Spannungen, die anhaltenden Auswirkungen der Pandemie COVID-19, der demografische Wandel und gesellschaftliche Transformationsprozesse, nicht zuletzt die Digitalisierung und die aktuelle Diskussion um die Zukunft unserer Arbeits- und Lebenswelten durch und mit Künstlicher Intelligenz – diese Themen bestimmen den öffentlichen Diskurs.

Ist denn jetzt wirklich die Zeit ausgerechnet für einen Kulturentwicklungsplan? Haben wir nicht andere Sorgen? Die Antwort: Es ist höchste Zeit für einen Kulturentwicklungsplan.

Um der zunehmenden Komplexität und Unsicherheit Herr zu werden, bedarf es mehr denn je Werten wie Empathie, Verbundenheit, Sinnhaftigkeit, sozialer und emotionaler Kompetenz und Kommunikationsfähigkeit. Was unsere Gemeinschaft braucht, ist mehr individuelle Kreativität, Gestaltungswille und Selbstbewusstsein, um den Menschen ein Gefühl von Selbstwirksamkeit zu geben. Es geht letztlich um das Bewusstsein und die Überzeugung, die eigene Lebenswirklichkeit mitgestalten zu können.

Künstlerischer Ausdruck und kulturelle Teilhabe sind der Schlüssel, um diese individuelle aber auch kollektive Selbstwirksamkeit auszubilden und täglich neu zu erproben.

ES IST HÖCHSTE
ZEIT FÜR EINEN
KULTUR
ENTWICKLUNGS-
PLAN.

KULTUR ...

- ... ist Schlüssel zur Entwicklung eines positiven Lebensgefühls.
- ... bietet Gestaltungsspielräume für jeden Einzelnen und erzeugt so ein Gefühl von Selbstermächtigung als Antithese zur „Machtlosigkeit“ angesichts gesellschaftlicher Entwicklungen und politischer Entscheidungen.
- ... trägt zu einer positiven Außenwahrnehmung bei und kann einen Imagewandel einleiten.
- ... stärkt den Zusammenhalt der Institutionen und der Bürger/-innen.
- ... stiftet Identität über die Wertschätzung des eigenen kulturellen Erbes, den Bezug zur Gegenwart und die Gestaltung von Zukunft.
- ... hat verbindendes und grenzüberschreitendes Potential.
- ... stärkt durch eine gezielte Angebotsgestaltung die Tourismusindustrie.
- ... schafft als Kreativwirtschaft innovatives Potential, das sich auf alle Branchen überträgt.
- ... reagiert auf gesellschaftliche Themen und bietet Strategien der Aneignung, der Bewältigung, der Abgrenzung, der Integration, des Widerstands.
- ... ist Experimentierfeld und Labor für den Umgang mit gesellschaftlichen Entwicklungen (z.B. Digitalisierung).
- ... ist ein starker Wirtschaftsfaktor.

Die vorliegende Kulturentwicklungsplanung zielt darauf ab, Handlungsempfehlungen auszusprechen, die dafür sorgen, dass sich der Kulturbereich in Iserlohn als politisches Handlungsfeld weiter professionalisieren kann, um sowohl Effekte nach außen (Attraktivität, Image, Tourismus...), insbesondere aber auch Wirkungen nach innen entfalten zu können. Es geht hier nicht zuletzt auch um Bewältigungsstrategien, um Identifikation mit den kulturellen und historischen Leistungen der Region, um das Erkennen und Wahrnehmen von Gestaltungspotential durch aktive Teilhabe – und damit letztlich um das Stiften von Identität.

KULTUR IST NICHT ÜBERLEBENSWICHTIG.
KULTUR IST LEBENSWICHTIG.

ERLÄUTERUNG BAUSTEINE

ANALYSE (= EXPERTISE)

- Dokumentenanalyse / Desk Research
- Vor-Ort-Recherche
- Befragung Kulturschaffende
- 12 Fokusgespräche
- Bürgerbefragung
- Benchmarkanalyse

BETEILIGUNG (= TEILHABE)

- Auftaktveranstaltung
- Befragung Kulturschaffende
- 12 Fokusgespräche
- Bürgerbefragung
- 2 Workshops und 2 Arbeitsgruppen Kulturbeirat
- 3 x 3 thematische Fach-Arbeitsgruppen

KOMMUNIKATION (= TRANSPARENZ)

- Regelmäßige Rücksprachen
- Konzeption Broschüre
- Konzeption Webauftritt
- Abschlussdokumentation / Empfehlungen
- Abschlusspräsentation

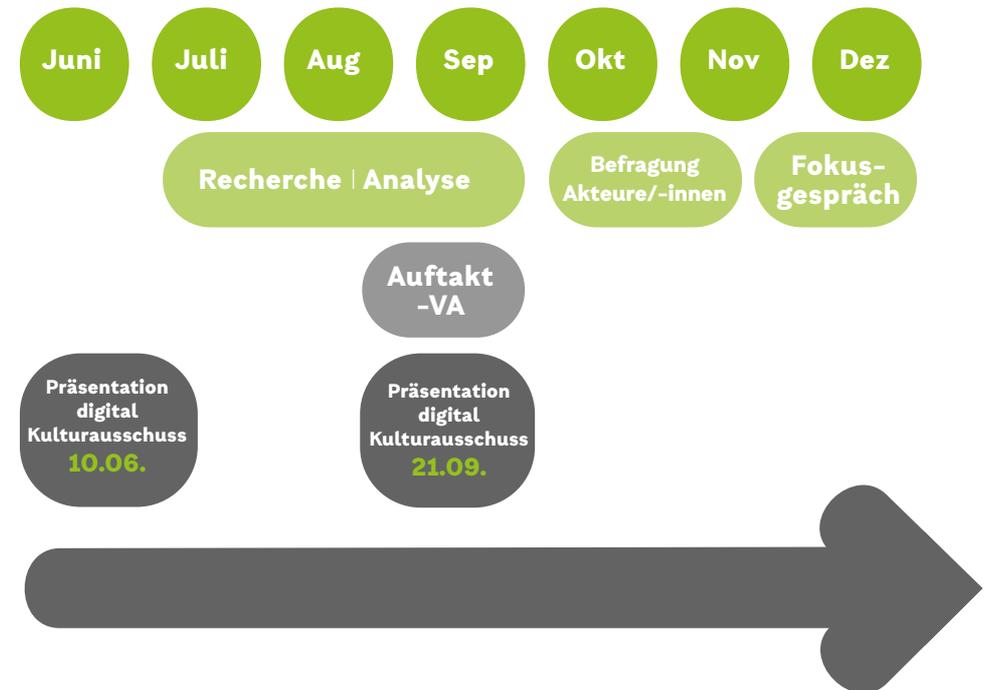
Der Kulturentwicklungsplan Iserlohn wurde im Zeitraum September 2021 bis Januar 2023 umgesetzt und umfasste die folgenden Bausteine:

- Öffentliche Auftaktveranstaltung
- Dokumentenanalyse
- Vergleichende Analyse
- Vor-Ort-Recherchen
- Online-Befragung der Kulturschaffenden
- Fokusgespräche / Experten/-inneninterviews
- Online-Bürger/-innenbefragung
- Implementierung des Kulturforums Iserlohn als begleitendes Gremium
- 9 digitale Arbeitsgruppensitzungen zu drei ausgewählten Themen

Auf Basis der Analyseinstrumente (Recherchen, Befragungen, Fokusgespräche) und unter Beteiligung des aus Kulturakteuren/-innen, Experten/-innen und interessierten Bürger/-innen zusammengestellten Kulturforums wurden insgesamt 12 Handlungsfelder identifiziert und beschrieben und konkrete Zielbilder dazu formuliert. Zu jedem der 12 Handlungsfelder wurden in interdisziplinär besetzten Arbeitsgruppen, in Zusammenarbeit mit dem Kulturforum Iserlohn und in engem Austausch mit der Kulturverwaltung Handlungsempfehlungen erarbeitet, die schlussendlich in 22 konkreten Maßnahmen gebündelt wurden. Der Kulturentwicklungsplan Iserlohn wurde am 24. Januar 2023 vor dem Kulturausschuss präsentiert und verabschiedet.

PROJEKTBLAUF

2021



PROJEKTABLAUF

2022 | 2023

Jan Feb März Apr Mai Juni Juli

Aug Sep Okt Nov Dez Jan Feb

Bürgerbefragung

Auswahl
Kultur-
forum

Broschüre
Webauftritt

Bewerbungs-
schluss

24.03.

Kultur-
forum
I

06.05.

Kultur-
forum
II

20.06.

digitale
Arbeitsgruppen

3 x 3 Sitzungen
KW 32 bis 43

Kultur-
forum

2 Sitzungen
KW 46

Präsentation
Kultur-
ausschuss
03.03.

Kultur-
ausschuss
Zwischenbericht
18.05.

Kultur-
ausschuss
Zwischenbericht
22.09.

Kultur-
ausschuss
Zwischenbericht
24.01.



HANDUNGSFELD 1

Strukturen der Kulturarbeit

Worum geht es?

Das Handlungsfeld „Strukturen der Kulturarbeit“ beschreibt das Rollenverständnis der einzelnen Akteure/-innen des kulturellen Lebens in Iserlohn im Selbst- und im Fremdbild, die Aufgabenverteilung sowie mögliche Synergien zwischen den Akteuren/-innen. Dabei sind Verwaltung, Politik und die städtischen Kultureinrichtungen ebenso gemeint wie auch die kulturtreibenden Vereine, privatwirtschaftliche und ehrenamtliche Kulturveranstalter/-innen, Unternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaft, freie Künstler/-innen aller Kultursparten, einschlägige Medien oder Kulturförderer sowie freie Zusammenschlüsse von Kulturtreibenden oder Künstler/-innen.

Wie soll es sein?

Die kulturellen Akteure/-innen in Iserlohn (Verwaltung, Politik, Kulturforum als Beteiligungsgremium in verstetigter Form, städtische Institutionen, freie Szene, Kultur- und Kreativwirtschaft, Ehrenamt, Vereine, etc.) haben ein klares, untereinander abgestimmtes Bild davon, wer welche Rolle im und für das kulturelle Leben der Stadt spielt, wer welchen Beitrag leistet und leisten kann und wie die internen Kommunikationswege transparent und für alle Beteiligten zufriedenstellend gestaltet werden können.

Es bestehen gegenseitiger Respekt und Toleranz für die Leistungen aller und ein Verständnis für die unterschiedlichen Aufgaben und Rahmenbedingungen. Synergien sind bekannt und werden bestmöglich genutzt. Die städtische Kulturverwaltung moderiert das Zusammenspiel aller Akteure/-innen. Die Kulturverwaltung ist für diese Aufgaben angemessen ausgestattet und strukturiert. Sie fungiert als Schnittstelle zu anderen städtischen Fachbereichen, die mit dem Kulturbereich in Zusammenhang stehen. Die Zusammenarbeit innerhalb der städtischen Sachgebiete verläuft reibungslos, wiederkehrende verwaltungsinterne Abläufe sind optimiert und standardisiert.

HANDUNGSFELD 2

Vernetzung / Kooperation

Worum geht es?

Das Handlungsfeld „Vernetzung / Kooperation“ beschreibt die Qualität des Austauschs zwischen den kulturellen Akteuren/-innen in Iserlohn, die Rahmenbedingungen für Vernetzung und Kooperation, die Identifizierung und Nutzung von Synergien und die Einbindung der freien Szene(in) in das städtische kulturelle Leben.

Wie soll es sein?

Die kulturellen Akteure/-innen Iserlohns führen regelmäßig Projekte in Kooperation mit anderen Kulturakteuren/-innen, mit schulischen und außerschulischen Bildungseinrichtungen sowie mit Einrichtungen anderer Gesellschafts- und Wirtschaftsbereiche durch. Es gibt ausreichend Plattformen (digital und in Präsenz), die den Austausch zwischen den Akteuren/-innen befördern und dokumentieren, sodass andere Projektpartner/-innen von den Erfahrungen profitieren können.

Zusätzlich zu den innerstädtischen Kooperationen führen Iserlohner Akteure/-innen regelmäßig auch interkommunale Projekte sowie Kooperationen auf Kreis-, Landes- und Bundesebene durch und bringen sich in überregionale und internationale Netzwerke ein.

Die Stadtverwaltung unterstützt die Vernetzungsaktivitäten durch Know-How und moderiert diese Vernetzungsaktivitäten.

HANDUNGSFELD 3

Kulturinformation

Worum geht es?

Im Handlungsfeld „Kulturinformation“ geht es um den Anspruch, die kulturellen Akteure/-innen Iserlohns in ihrer Vielfalt sichtbar zu machen, Informationen zu Kulturprogrammen, -projekten und -veranstaltungen in der gesamten Stadt zu bündeln, redaktionell aufzubereiten und in übersichtlicher Form zugänglich zu machen, sowie um die Gestaltung der vielfältigen Schnittstellen zum Stadtmarketing. Ein weiterer Aspekt ist die Verteilung zentraler Informationen unter den Kulturakteuren/-innen.

Wie soll es sein?

Es gibt ein professionelles gesamtstädtisches Kulturinformationsportal, auf dem die kulturellen Angebote in Iserlohn übersichtlich und umfassend aufgeführt sind. Die einzelnen Kulturakteure/-innen sind für ihre jeweiligen Zielgruppen gut auffindbar, sichtbar und angemessen präsentiert, sodass Einheimische wie auch Auswärtige sich schnell und gezielt über das kulturelle Leben Iserlohns informieren können.

Es gibt eine klare Struktur, wie Inhalte selbstverantwortlich gepflegt und aktualisiert werden können. Die Kulturakteure/-innen sind personell angemessen ausgestattet und kompetent genug, den Anforderungen an eine zeitgemäße Kommunikation gerecht zu werden.



HANDUNGSFELD 4

Räume / städtisches Raummanagement

Worum geht es?

Im Handlungsfeld „Räume / städtisches Raummanagement“ geht es vordergründig darum, einen Überblick zu gewinnen, welche städtischen und privaten Räume in Iserlohn als Proben-, Produktions- oder auch Veranstaltungsräume zur Verfügung stehen, wie hier jeweils die Kapazitäten sind, die Infrastruktur, Trägerschaft, Funktionalität und gegebenenfalls der Investitionsbedarf für eine Ertüchtigung.

Ein weiterer Aspekt ist die stärkere Belegung öffentlicher Räume, bzw. auch das Schaffen von mehr Sinnlichkeit im öffentlichen Raum sowie die Erweiterung des Begriffs „Kulturstätte“ um ungewöhnliche und/oder unkonventionelle Orte. Auch das Schaffen oder Identifizieren von Ausstellungsmöglichkeiten für heimische Künstler/-innen ist hier zu nennen.

Wie soll es sein?

Es gibt ein professionelles gesamtstädtisches Raummanagement, das die Kapazität von für Kultur nutzbaren Räumen und Infrastrukturen in Iserlohn erfasst und für Kulturschaffende bedarfsgerecht zugänglich macht. Synergien in Bezug auf Proben-, Arbeits- und Auftrittsmöglichkeiten werden optimal genutzt. Auch temporäre Leerstände von Gewerbeflächen werden frühzeitig erfasst und über das Raummanagement für künstlerische und kreativwirtschaftliche (Zwischen-) Nutzungen vorgeschlagen und soweit möglich zugänglich gemacht. Auch Kirchen und unkonventionelle kreative Orte wie z.B. Friedhöfe, bisher ungenutzte Open-Air-Flächen und der öffentliche Raum im Allgemeinen werden kulturell bespielt.

Das städtische Raummanagement umfasst dabei auch den virtuellen Raum und stellt digitale kollaborative Proben- und Projekträume zur Verfügung. Das städtische Raumkonzept dient so als Inspiration und als Inkubator für kreative und innovative Kulturprojekte.

HANDLUNGSFELD 5

Schnittstellen nach „außen“

Worum geht es?

Das Handlungsfeld „Schnittstellen, nach außen“ beschreibt sämtliche Beziehungen zwischen dem Kulturbereich und außerkulturellen Gesellschaftsbereichen wie Wirtschaft, Industrie, Handel, Medien, Politik, Bildung, Tourismus, Gastronomie, Hotellerie. Auch die Zusammenarbeit mit anderen städtischen Fachbereichen (außer der Kulturverwaltung) gehört in dieses Handlungsfeld.

Wie soll es sein?

Die gesellschaftliche Leistung von Kunst und Kultur wird in Iserlohn von Öffentlichkeit, Medien und Politik wertgeschätzt. Es gibt ein Verständnis seitens der Verwaltung und Politik, wie Kultur gezielt gefördert und in gesellschaftspolitische Prozesse eingebunden werden kann.

Die Iserlohner Unternehmen und Gewerbetreibenden unterstützen kulturelle Aktivitäten finanziell und ideell. Die Erwartungshaltungen und Potenziale der einzelnen Akteure/-innen sind gegenseitig bekannt und werden respektiert.

Die Schnittstelle zum universitären, schulischen und außerschulischen Bildungsbereich, zu Handel, Wirtschaft, Industrie, dem sozialen Bereich etc. werden aktiv gepflegt und bespielt.

HANDLUNGSFELD 6

Zukunftssicherung

Worum geht es?

Im Handlungsfeld „Zukunftssicherung“ geht es insgesamt um die Frage, wie der Kulturbereich besser für existenzielle Krisen gewappnet werden kann und wie es – unabhängig von Ausnahmesituationen – ganz generell um die Zukunftsfähigkeit von Kulturvereinen und -einrichtungen in Iserlohn bestellt ist. Zu ergänzen ist weiterhin die Frage, wie zeitgemäß die kulturellen Angebote sind, insbesondere im Bereich der Kulturvermittlung, mit anderen Worten: ob die Angebote und Veranstaltungen innovativ genug sind und den aktuell erwartbaren Qualitätsstandards in Bezug auf Konzeption, Umsetzung und Vermittlung entsprechen.

Wie soll es sein?

Es gibt ein Verständnis für die Bedeutung von Kultur und die gesamtgesellschaftlichen Zusammenhänge sowie der Maßnahmen, die notwendig sind, um das kulturelle Leben dauerhaft zu beleben und für die Zukunft zu stärken. Dazu gehört auch eine gesamtstädtische gemeinsame Strategie zum Umgang mit etwaigen künftigen Krisensituationen sowie eine Analyse der Zukunftsfähigkeit Iserlohner Kulturakteure/-innen.

Ein Masterplan zum Neustart Kultur setzt gezielt Maßnahmen um, die einzelnen Akteuren/-innen helfen, Transformationsprozesse anzustoßen und umzusetzen, dazu gehören auch Kooperationen und eine große Solidarität unter den Kulturschaffenden sowie ein individuelles Beratungsangebot.

Die kulturellen Angebote in Iserlohn und insbesondere die Konzepte zur Kulturvermittlung sind zeitgemäß und entsprechen dem aktuellen Standard in Bezug auf fachliche und methodische Qualität, Innovationsgehalt, Kreativität und Attraktivität für die Zielgruppen.

HANDLUNGSFELD 7

Kulturelle Teilhabe

Worum geht es?

Das Handlungsfeld „Kulturelle Teilhabe“ kann im aktuellen gesellschaftspolitischen Diskurs schon fast als eine Art „Pflichtenheft“ für Kultureinrichtungen bezeichnet werden. Vielerorts sind Kultureinrichtungen auch in Iserlohn hier schon intensiv konzeptionell tätig. Dennoch gibt es einiges an Bedarf und Verbesserungspotenzial. Im Zusammenhang mit dem Begriff der kulturellen Teilhabe ist in Iserlohn auch der Bereich der Stadtteilarbeit zu betrachten.

Insbesondere die Konkurrenz zwischen den beiden größten Stadtteilen Letmathe und Iserlohn führt immer wieder zu Unmut. Hier eine gute Balance zu finden (oder zu erhalten) zwischen dezentraler Angebotsgestaltung und aktiven Bemühungen, die Stadtteile in eine gesamtstädtische Identität zu integrieren, wird eine dauerhafte Herausforderung bleiben.

Wie soll es sein?

Es gibt in Iserlohn ein breites Angebot zur kulturellen Teilhabe für die Bürger/-innen und insbesondere für Jugendliche. Projekte, die die Bevölkerung zur Mitgestaltung und Partizipation einladen, genießen höchste Priorität innerhalb der Kulturpolitik und in den strategischen Ausrichtungen des Kulturangebots Iserlohns.

Es gibt ein Konzept für die neue Stadtbücherei als „Dritter Ort“, das unter Beteiligung der Bevölkerung und der Kulturakteure/-innen in einem Teilhabeprozess ausgearbeitet wurde und das die Erwartungshaltungen und Bedürfnisse der Bürger/-innen abbildet und berücksichtigt. Die baulichen Ausschreibungen für die Stadtbücherei orientieren sich eng an diesem Nutzungskonzept als Ort der Begegnung und Teilhabe.

HANDLUNGSFELD 8

Diversität / Barrierefreiheit

Worum geht es?

Das Handlungsfeld „Diversität / Barrierefreiheit“ hat viele Überschneidungen mit dem Handlungsfeld „kulturelle Teilhabe“, beschäftigt sich allerdings noch dezidiert mit dem Abbau sozialer, kultureller, physischer und ökonomischer Barrieren der Kulturnutzung und der gezielten Ansprache neuer Publika. Stichworte sind hier insbesondere Inklusion, Gendergerechtigkeit und kulturelle Vielfalt. Wichtiges Aktionsfeld ist der Bereich der Kulturvermittlung.

Wie soll es sein?

Die Kulturschaffenden in Iserlohn bauen gezielt physische, ökonomische, soziale, kognitive und kulturelle Barrieren der Kulturnutzung ab. Es gibt ein internes Maßnahmenpapier zum Thema „Barrierefreiheit“ der Iserlohner Kultur, das Schwachstellen und Handlungsbedarfe aufzeigt und Lösungsansätze vorschlägt. Es sind gesamtstädtische Mindeststandards zur „Barrierefreiheit“ definiert, die zwingend eingehalten werden müssen.

KULTURELLE VIELFALT,
GENDER-
GERECHTIGKEIT
& INKLUSION SIND DIE
LEITPLANKEN
KULTURELLER
ARBEIT IN ISERLOHN.



HANDLUNGSFELD 9

Jugendkultur / Kultur für die Jugend

Worum geht es?

Das Handlungsfeld „Jugendkultur / Kultur für die Jugend“ ist das einzige, das gezielt eine Kultursparte und gleichzeitig eine Zielgruppe zum Thema nimmt. Es beschreibt sowohl Angebote für Jugendliche als auch insbesondere Angebote von Jugendlichen sowie Möglichkeiten der Mitgestaltung und Teilhabe junger Menschen in Iserlohn.

Wie soll es sein?

Es gibt in Iserlohn ein breites, auf Kinder, Teenager und junge Erwachsene zugeschnittenes kulturelles Angebot, das maßgeblich von den Zielgruppen selbst gestaltet oder mitgestaltet wird. Es gibt Begegnungs- und Kreativorte, die von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Eigenregie für ihre eigene Altersgruppe verantwortet und bespielt werden.

Ebenfalls haben sie eine Stimme auch in kulturpolitischen Entscheidungsprozessen und werden als Gesprächspartner/-innen ernst genommen.



HANDLUNGSFELD 10

Kultur und Nachhaltigkeit

Worum geht es?

Das Thema Nachhaltigkeit wird als eines der größten und wichtigsten Themen unserer Zeit als Handlungsfeld vorausgesetzt. Ansatzpunkte sind hier sowohl inhaltliche und künstlerische als auch organisatorische und strukturelle Konzepte zu den verschiedenen Dimensionen von Nachhaltigkeit. Weiteres Ziel ist mittelfristig eine klimaneutrale Kultur in Iserlohn.

Durch den Markenkern „Waldstadt“ und die besondere Verbindung von Natur und Industriekultur bieten sich in Iserlohn kreative künstlerische Ansätze für eine inhaltliche Ausgestaltung insbesondere des Themas ökologische Nachhaltigkeit.

Wie soll es sein?

Die Kulturschaffenden in Iserlohn positionieren sich zum Themenschwerpunkt „Kultur und Nachhaltigkeit“ und entwickeln gemeinsam Projekte, mit dem Ziel Veranstaltungen fair und klimaneutral durchzuführen.

Inhaltlich bringt der Kulturbereich Iserlohns künstlerische Impulse in den gesellschaftlichen Diskurs rund um das Thema Nachhaltigkeit ein. In Anlehnung an die 17 Nachhaltigkeitsziele der UNO geht es dabei nicht nur um ökologische, sondern auch um soziale und ökonomische Nachhaltigkeit.

HANDLUNGSFELD 11

Kulturmarke Iserlohn

Worum geht es?

Über den Markenentwicklungsprozess zur Stadtmarke „Waldstadt Iserlohn“ sind Botschaften für eine Kulturmarke Iserlohn abzuleiten. Diese Botschaften sollen gezielt durch spezifische künstlerisch-kulturelle Inhalte aufgeladen werden und zahlen so wiederum auf die Stadtmarke ein. Über die Dachmarke „Waldstadt Iserlohn“ sollen weiterhin Schwerpunktsetzungen für ein gesamtstädtisches (kulturtouristisches) Vermarktungskonzept entwickelt werden. Das Handlungsfeld „Kulturmarke Iserlohn“ hängt daher unmittelbar vom Fortschritt der Entwicklung der Stadtmarke ab.

Wie soll es sein?

Es gibt ein gemeinsam entwickeltes Verständnis dafür, welche Kulturangebote in Iserlohn als Leuchttürme mit überregionaler Strahlkraft gezielt eingesetzt werden sollen, um auf die Stadtmarke „Waldstadt Iserlohn“ einzuzahlen. Der Kulturbereich (insbesondere die Kulturverwaltung) arbeitet hier eng mit dem Stadtmarketing zusammen. Die für das Stadtmarketing Verantwortlichen kennen die zentralen kulturellen Themen Iserlohns und setzen sie gezielt ein, um die Stadtmarke inhaltlich zu unterfüttern.

Dass im Bereich Tourismus und Marketing Schwerpunktsetzungen erfolgen, wird von den Kulturschaffenden nicht als Konkurrenz oder Bedrohung, sondern als Potenzial für ihre eigene Weiterentwicklung verstanden.

HANDLUNGSFELD 12

Kulturelle Bildung

Worum geht es?

Im Zentrum des Handlungsfelds „Kulturelle Bildung“ stehen die Zusammenarbeit mit und Einbindung von Schulen und anderen außerschulischen Bildungseinrichtungen, die Sichtbarkeit von kulturellen Bildungseinrichtungen, der Ausbau von Kulturvermittlungsangeboten und die Vernetzung der Aktivitäten der kulturellen Bildung in Iserlohn.

Zu diskutieren ist in diesem Zusammenhang auch die Rolle von kulturellen Bildungseinrichtungen wie z.B. Volkshochschule, Musikschule, Stadtbücherei, Jugendkunstschule im Kontext des städtischen kulturellen Lebens. Der Anspruch an die städtischen Einrichtungen kultureller Bildung ist dabei, dass sie eine Vorreiterrolle einnehmen, wenn es um die Themen kulturelle Vielfalt, kulturelle Teilhabe, Inklusion und Barrierefreiheit auf allen Ebenen geht.

Wie soll es sein?

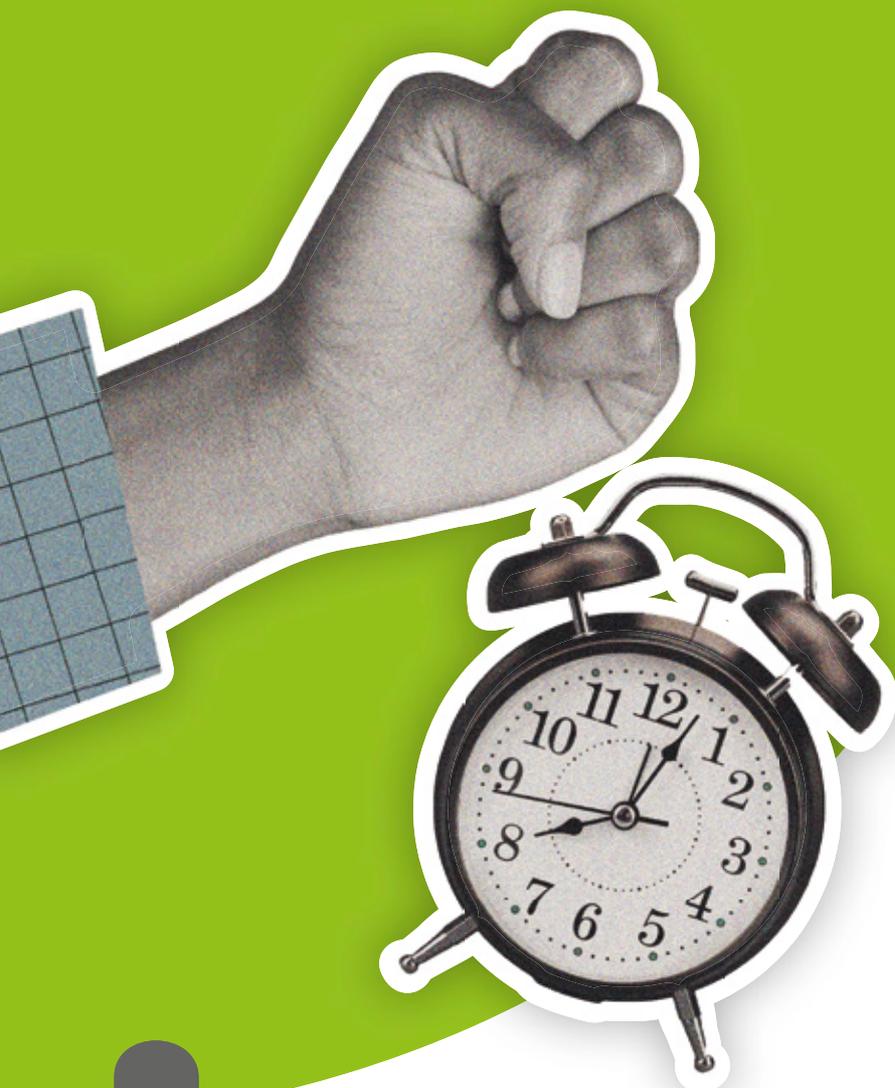
Die Kultureinrichtungen Iserlohns sind im Bereich kultureller Bildung und Kulturvermittlung gut vernetzt und arbeiten eng mit den frühkindlichen, schulischen, universitären und außerschulischen Bildungseinrichtungen in Stadt, Kreis und Land zusammen.

Die Einrichtungen kultureller Bildung sind im städtischen Leben sichtbar und die Angebote sind bei den Zielgruppen bekannt und werden rege nachgefragt. Die kulturellen Bildungsangebote genügen höchsten Qualitätsansprüchen und folgen aktuellen Erkenntnissen zu Kulturpädagogik und -vermittlung.

ISERLOHN.

wald | stadt | kultur

MASSNAHMEN



1

Umstrukturierung der Kulturverwaltung | Aufstockung Stellenplan

In der anstehenden Umsetzung des Kulturentwicklungsplans geht es um eine Reihe an Steuerungs- und Moderationsaufgaben, die nicht mit den aktuellen Personalressourcen leistbar sind. Der Status Quo, nämlich die Verbindung der Leitung des Parktheaters mit der Leitung des städtischen Kulturbüros ist so nicht länger haltbar. Der Betrieb des Parktheaters ist keine Nebenaufgabe mehr, sondern erfordert die volle Aufmerksamkeit der in der Leitung und Verwaltung beschäftigten Mitarbeitenden.

Der Erfolg der Umsetzung der Kulturentwicklungsplanung hängt indes maßgeblich davon ab, dass der Prozess professionell und mit dem gebotenen zeitlichen Invest vorangetrieben wird. Es wird daher empfohlen, die Funktionen des Kulturbüros und des Parktheaters zu trennen und eine neue Stelle Vollzeitstelle im Kulturbüro einzurichten, die als Schnittstelle zu den freien künstlerischen Szenen und der Kreativwirtschaft Iserlohns fungiert.

Handlungsfelder: *Sämtliche Handlungsfelder*

2

Verstetigung des Kulturforums als permanente Beteiligungsplattform

Das im Zuge der Kulturentwicklungsplanung eingerichtete Kulturforum soll in der Folge zu einem Gremium weiterentwickelt werden, das Visionen für die kulturelle Praxis in Iserlohn entwirft, an die Politik und Verwaltung weitergibt und teilweise auch direkt umsetzt.

Handlungsfelder: *Sämtliche Handlungsfelder*

3

Stadtbücherei als Dritter Ort

Das Projekt „Neue Stadtbücherei als Dritter Ort“ wird zwingend zur Umsetzung empfohlen. Die neue Stadtbücherei am Schillerplatz könnte zum städtischen Ankerpunkt in Bezug auf kulturelle Teilhabe werden. In dem Projekt liegt die große Chance, Menschen unterschiedlicher sozialer und kultureller Hintergründe generationenübergreifend miteinander in Austausch zu bringen und Begegnungen quer durch alle Bevölkerungsgruppen zu ermöglichen. Gleichzeitig leistet ein solcher „Dritter Ort“ durch die Bereitstellung multifunktionaler und offen zugänglicher Räume mit spezifischen Infrastrukturen (Computer-Lab, Maker Space, Repair Café, Werkstätten, Ateliers...) einen wichtigen Beitrag zum städtischen Raummanagement.

Handlungsfelder: *IV, VII, VIII, IX*

4

Jugendkulturcafé

Ebenfalls dringend zur Umsetzung empfohlen wird das Jugendkulturcafé, ein Projekt, das bereits mehrfach von den Jugendlichen Iserlohns vor dem Stadtrat vorgetragen wurde und im Kinder- und Jugendförderplan 2015 – 2020 aufgeführt wurde. Es handelt sich um eine Eigeninitiative der jungen Erwachsenen in Iserlohn, die sich mit dem Jugendkulturcafé einen Begegnungsort schaffen möchten, an dem Jugendliche für Jugendliche niederschwellige gastronomische und kulturelle Angebote gestalten und wo sie sich in geschütztem Raum treffen können.

Handlungsfelder: *VII, IX*

5

Einrichten einer regelmäßigen Kulturkonferenz

Um die Vernetzung und den Austausch der Iserlohner Kulturakteure/-innen untereinander aber auch den Dialog mit Politik und Öffentlichkeit zu unterstützen und zu verstetigen, wird die Einrichtung einer „Iserlohner Kulturkonferenz“ als regelmäßiges jährliches Netzwerk-, Dialog- und Informationsformat für die Iserlohner Kulturszene(n) empfohlen.

Die erste Iserlohner Kulturkonferenz fand am 19. April 2023 statt und markierte den Anfang einer nicht zuletzt durch die Kulturentwicklungsplanung initiierten stärkeren Vernetzung der Kulturakteure/-innen über jegliche Sparten und Organisationsformen hinweg. In Zukunft kann die jährliche Kulturkonferenz dazu genutzt werden, über die Arbeit des Kulturforums (Maßnahme 2) zu berichten und Impulse aus den Akteuren/-innenkreisen aufzunehmen, sowie Projekte vorzustellen, die im kommenden Jahr umgesetzt werden sollen. Die Empfehlung ist weiterhin, für jede Kulturkonferenz ein Schwerpunktthema zu benennen, das in der Folge auch Jahresthema werden oder unmittelbar in ein gesamtstädtisches Kooperationsprojekt münden kann.

Handlungsfelder: *II, VII, VIII, X*



6

Kulturinformationsportal

Empfohlen wird die Konzeption und Entwicklung eines gesamtstädtischen professionellen Kulturinformationsportals, das umfassende und übersichtliche Informationen zu aktuellen Kulturprojekten und -veranstaltungen bündelt, die Kulturangebote und -einrichtungen sowie die freie Künstler/-innen Szene in Iserlohn sichtbar macht und den Austausch und Informationsfluss unter den Kulturschaffenden und Künstler/-innen ermöglicht. Wichtig ist dabei ein differenziertes, zielgruppenspezifisches Konzept, das die Kommunikationswege der verschiedenen Adressate/-innen berücksichtigt, barrierefrei ist und die Informationen über vielfältige Formate und Kanäle ausspielt.

Handlungsfelder: *II, III, V*

7

Gesamtstädtisches Raummanagement

Empfohlen werden der Aufbau und die Fortschreibung einer Raum-Datenbank in Kombination mit einem öffentlich zugänglichen Belegungsplan. Die Datenbank sollte sämtliche für Kultur nutzbare Räume (dauerhaft, temporär und punktuell) und ihre jeweilige Ausstattung erfassen. Dezidiert ist dabei der öffentliche Raum einzubinden. Ziel der Maßnahme ist es, bestehende Raumkapazitäten optimal und effizient zu nutzen und neue Orte für Kultur zu erschließen.

Handlungsfelder: *IV*

8

Kommunales Kulturförderkonzept

Empfohlen wird die Erarbeitung eines kommunalen Kulturförderkonzepts auf Basis eines Kriterienkatalogs, der sich auf die Schwerpunkte und Zielbilder des Kulturentwicklungsplans bezieht. Zusätzlich kann jedes Jahr ein spezifisches Jahresthema benannt werden. Das Kulturförderkonzept ermöglicht die objektive Bewertung eingereicherter Vorhaben und gibt Politik und Verwaltung klare Leitlinien in der Ausgestaltung der Förderpolitik. Die Maßnahme ermöglicht so die Vergleichbarkeit von Projekten, schafft Transparenz und macht Förderbescheide nachvollziehbar. Durch das Setzen klarer Förderkriterien ist der Stadtrat zudem in der Lage, kulturpolitische Gestaltungsmöglichkeiten wirken zu lassen, um die gesellschaftliche Transformation voranzutreiben. Das spezifische Jahresthema schafft Anreize für Kulturschaffende, sich mit innovativen und kreativen Konzepten stärker in diese gesellschaftlichen Prozesse einzubringen.

Handlungsfelder: *I, VII, VIII, X*

9

Verstetigung Kulturvermittlerstelle

Die aktuell zeitlich befristet im Parktheater angedockte Stelle einer Kulturvermittlerin wird zur Entfristung empfohlen, um mehr kulturelle Teilhabe zu ermöglichen, neue Zielgruppen und Publika für Kulturangebote zu erschließen und insbesondere junge Erwachsene in das kulturelle Leben Iserlohns einzubinden. Zu prüfen ist darüber hinaus eine Ausweitung des Tätigkeitsbereichs auf eine gesamtstädtische Kulturvermittlung.

Handlungsfelder: *VI, VII, IX*

10**Fortbildungsangebot für Kulturschaffende**

Die Maßnahme beschreibt die Einrichtung einer Art „kommunaler Kompetenzplattform“ mit regelmäßigen Fortbildungen zu für den Kulturbereich relevanten Themen (z.B. Fundraising, Kulturmarketing, Audience Development, Projektmanagement, etc.) und einem zentralen Informations- und Beratungsangebot zu Themen wie z.B. Inklusion, Nachhaltigkeit, Digitalisierung, kulturelle Vielfalt. Neben externen Fachreferenten/-innen soll dabei auch auf das innerhalb der Iserlohner Kulturszenen vorhandene Know-How zurückgegriffen werden. Die Maßnahme kann in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule umgesetzt werden.

Handlungsfelder: II, VI, VII, VIII, X

11**Jährliches gesamtstädtisches Netzwerkprojekt zu einem Jahresthema oder -schwerpunkt**

Angeregt wird die Durchführung regelmäßiger gesamtstädtischer Projekte im öffentlichen Raum mit hohem Kooperations- und Vernetzungscharakter zur Aktivierung unterschiedlicher und wechselnder Akteure/-innen und mit dem Ziel, den öffentlichen Raum immer wieder neu zu erschließen und sinnlich zu gestalten. Das Projekt sollte sich thematisch an den Schwerpunkten des Kulturentwicklungsplans und/oder einem Jahresthema aus dem kommunalen Kulturförderkonzept orientieren.

Handlungsfeld: II

12**Begegnungsformate mit Wirtschaft, Industrie und Handel**

Ziel der hier beschriebenen Begegnungsformate zwischen Kulturtreibenden und anderen Gesellschaftsbereichen wie Wirtschaft / Industrie / Handel etc. ist die Beförderung des Austauschs, die Entwicklung gemeinsamer Ideen, das Knüpfen von langfristigen Partnerschaften und Kooperationsbeziehungen und dadurch die Nutzung von Synergien, insbesondere im Kontext der aktuellen gesellschaftlichen Transformationsprozesse. Hier kann die Kultur einen wesentlichen Beitrag leisten. Voraussetzung dafür ist jedoch eine gesamtgesellschaftliche Durchdringung, die bewusst angeregt werden muss.

Handlungsfelder: II, V



13
14
15

Neukonzeption des Nadelmuseums in Barendorf,

Neukonzeption der Dauerausstellung im Stadtmuseum und Entwicklung neuer museumspädagogischer Formate,

Sichtbarmachen der Stadtgeschichte im öffentlichen Raum

Die Maßnahmen 13, 14 und 15 beschäftigen sich mit der zeitgemäßen Aufarbeitung, Präsentation und Vermittlung von Stadtgeschichte. Im Idealfall sind Museen und andere Formate der Geschichtsvermittlung (wie beispielsweise in digitaler Pfad im öffentlichen Raum) Ausgangs- und Anknüpfungspunkt für den Austausch der Bürger/-innen über erlebte und erinnerte Geschichte. Um dies zu gewährleisten, müssen die Angebote interaktiv gestaltet sein und zum Dialog einladen. Digitale Formate sind hier ein gutes und zeitgemäßes Hilfsmittel, entscheidend ist jedoch die grundlegende konzeptionelle Basis.

Die Neukonzeption des Nadelmuseums in Barendorf befindet sich bereits in der Umsetzung. Mittelfristig sollte auch die Neukonzeption der Dauerausstellung im Stadtmuseum Iserlohn und die Entwicklung neuer museumspädagogischer Formate erarbeitet werden. Im Konzept eines digitalen stadthistorischen Pfades unter Einbindung von zum Beispiel Virtual und Augmented Reality oder spielerischen Elementen wie Geocaching liegt das Potenzial, Geschichte im Stadtraum zu verorten und damit stärker im Alltag der Bürger/-innen zu verankern. Hier können auch Verbindungslinien und Bezüge zu den musealen Sammlungen hergestellt werden.

Handlungsfeld: VI

16

Einführen von gesamtstädtischen Mindeststandards zu Barrierefreiheit & kultureller Vielfalt bei Kulturangeboten

Empfohlen werden die Entwicklung eines Mindeststandards für Barrierefreiheit, den die städtischen Kultureinrichtungen verpflichtend, die freien Kulturträger Iserlohns freiwillig anwenden sowie die Bereitstellung eines Informations- und Beratungsangebots zum Thema Barrierefreiheit für Kulturschaffende, z.B. in Kooperation mit einer sozialen oder Bildungseinrichtung. Weiterhin wird die Nutzung und gegebenenfalls Aufstockung der Mittel des Beirats für Menschen mit Behinderung für Formate wie Podiums- und Informationsveranstaltungen oder für Maßnahmen zur Barrierefreiheit von Kultureinrichtungen angeregt. Im selben Zuge empfiehlt sich die Entwicklung eines Mindeststandards für kulturelle Vielfalt, der sich auf programmatischer und dramaturgischer Ebene ebenso widerspiegelt wie in den Elementen Personalpolitik, Gestaltung von Kooperationen und Vermittlungsaktivitäten.

Es soll dabei nicht zwingend um investive Maßnahmen gehen, sondern um einen methodischen Werkzeugkasten, der im Alltag der Kulturakteure/-innen einigermaßen problemlos und ohne großen Ressourceneinsatz umsetzbar ist. In vielen Fällen sind Barrierefreiheit und kulturelle Vielfalt mehr eine Frage des Bewusstseins und der Haltung – und der grundlegenden Information, was „barrierefrei“ und „divers“ überhaupt bedeutet.

Denkbar wäre in diesem Zusammenhang auch ein innerstädtisches Label oder Zertifikat, das eine Kultureinrichtung, die sich zu definierten Mindeststandards verpflichtet, kenntlich macht.

Handlungsfeld: VIII

17

Gesamtstädtisches Konzept zur klimaneutralen Kultur

Bestandteil eines gesamtstädtischen Konzepts zur „klimaneutralen Kultur in Iserlohn“ sind zunächst eine Bestandsaufnahme des klimatischen Fußabdrucks der Iserlohner Kulturtreibenden sowie die Bereitstellung eines Informations- und Beratungsangebots zum Thema Klimaneutralität / Nachhaltigkeit, unter anderem auch in Form einer Kulturkonferenz zum Thema „Kultur und Nachhaltigkeit“. In der Folge wird die gezielte Förderung von Maßnahmen zur Klimaneutralität und Nachhaltigkeit empfohlen.

Handlungsfeld: X

18

Projekte zur Förderung kultureller Vielfalt

Um die Vielfalt der Kulturen in Iserlohn besser abzubilden und Menschen mit Migrationshintergrund stärker kulturell zu beteiligen, sollen neue Formate und Projekte zum Thema kulturelle Vielfalt initiiert werden und zwar ganz gezielt unter konzeptioneller Beteiligung der Zielgruppe Migranten/-innen. Diese Maßnahme kann mit der Maßnahme 11 zusammengeführt werden.

Handlungsfelder: VII, VIII

19

Förderung von Jugendkultur

Auch über das Jugendkulturcafé (Maßnahme 4) hinaus sollte Jugendkultur als Sparte gezielt gefördert werden, z.B. durch die Verstetigung eines Jugendkulturfestivals. Weiterhin wird die stärkere Einbindung junger Erwachsener in die Konzeption von Angeboten für Jugendliche empfohlen.

Handlungsfeld: IX

20

Entwicklung Kulturmarke Iserlohn

Empfohlen wird die Entwicklung und Ausgestaltung einer Kulturmarke Iserlohn als Ableitung aus der städtischen Dachmarke „Waldstadt Iserlohn“. Konkret heißt dies, dass aus dem Kulturbereich Angebote zu identifizieren sind, die die Kernbotschaften der Marke „Waldstadt“ verkörpern und mit Inhalten füllen. Die Kulturverwaltung ist daher frühzeitig in den weiteren Stadtmarkenprozess einzubinden.

Handlungsfeld: XI

21

Konzept zur integrierten kulturellen Bildung

Ein gesamtstädtisches Konzept zur integrierten kulturellen Bildung umfasst die Evaluation der aktuellen Einrichtungen kultureller Bildung in Bezug auf den Kulturentwicklungsplan (hier vor allem: kulturelle Vielfalt, kulturelle Teilhabe, Inklusion, Barrierefreiheit), die Weiterentwicklung der Angebote und Formate sowie die aktive Vernetzung der Einrichtungen kultureller Bildung untereinander und mit anderen Kulturträgern in Iserlohn.

Handlungsfeld: XII

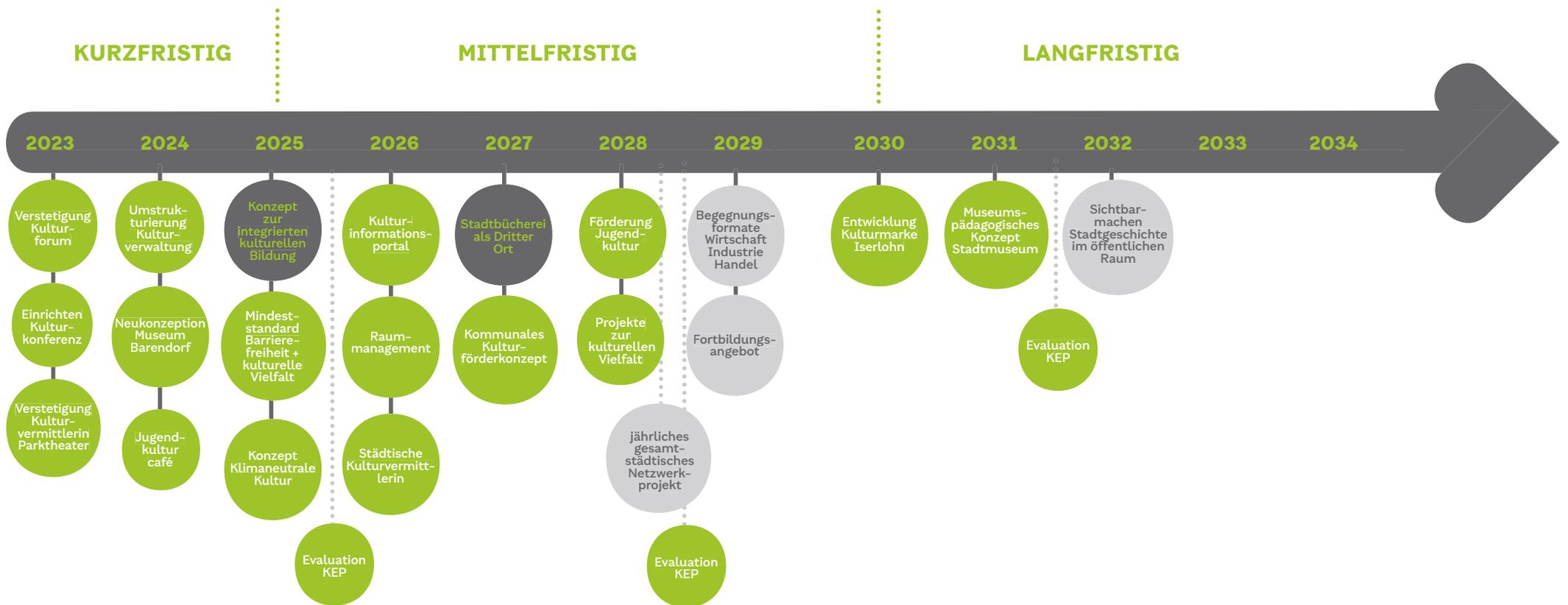
Regelmäßige Evaluation des Status Quo der kommunalen Kulturentwicklung

Der Status Quo des Iserlohner kulturellen Lebens sollte regelmäßig evaluiert und zu den im Kulturentwicklungsplan definierten Zielvisionen in Bezug gesetzt werden, um ein kontinuierliches Qualitätsmanagement sicherzustellen und immer wieder nach zu justieren oder Prioritäten neu festzulegen. Empfohlen wird ein Turnus von drei Jahren, mit einer neuerlichen Umfrage unter den Akteuren/-innen und einer kritischen Überprüfung des Status Quo und der Fortschritte.

Handlungsfeld: *Sämtliche Handlungsfelder*



ZEITPLAN MASSNAHMEN



IMPRESSUM

Herausgeber:

Stadt Iserlohn
Der Bürgermeister
Schillerplatz 7
58636 Iserlohn

Fachbereich:

Referat Kultur

Autorin:

Dr. Martina Taubenberger
Kirchenstraße 60
81675 München

Konzeption, Gestaltung und Bilder:

Stadtwerbung / Stadtmarketing

Auflage: 250/01/2023

**Weitere Informationen zum Projektablauf und Teilnehmer/-innen
finden Sie auf der Seite www.kulturentwicklung-iserlohn.de**